

Auch das letzte Heft der AKMB-news in diesem Jahrtausend hält hoffentlich wieder viel Neues und Interessantes für Sie bereit.

Trotz aller Bemühungen ist es oftmals sehr schwierig, die Vorträge, die in den Fortbildungen und Veranstaltungen gehalten werden, in schriftlicher Form zu bekommen. Manchmal kann es auch etwas länger dauern, bis sie uns zur Veröffentlichung vorliegen, dennoch streben wir größtmögliche Aktualität an. Dieses Mal hatten wir während der redaktionellen Arbeit unerfreulichen Besuch: Ein Virus hatte sich auf einer der Disketten oder per E-mail eingeschlichen und machte leider immer wieder auf sich aufmerksam. Deshalb bitten wir alle Autoren, künftig die Texte bzw. Disketten vor dem Versand auf Viren zu überprüfen. Allen Widrigkeiten zum Trotz hiermit nun, für alle die nicht am Bibliothekartag in Freiburg teilnehmen konnten und als Nachlese für die Teilnehmer, die Möglichkeit der Lektüre der – so hoffen wir – informativen Beiträge, denen man den Vortragscharakter noch anmerkt.

Eberhard Kasten gewährte mit seinem Vortrag zum Allgemeinen Künstlerlexikon (AKL) Einblick in seine Arbeit und zeigte die Nutzbarkeit dieses umfassenden Werkes auf. Keine der Kunstbibliotheken, in gar keinem Fall die größeren, können in Zukunft auf dessen Einsatz, verzichten. Die Nutzer haben die Wahl zwischen der gedruckten Version und dem online-Zugang zu den Daten über Genios.

Nicht nur die Bibliothekslandschaft in Deutschland, sondern auch die im benachbarten Ausland ist in Bewegung geraten. Dies zeigen die Beiträge aus Griechenland, UK/Irland und den Niederlanden, die die aktuelle Situation und die kommenden Entwicklungen der Kunst- und Museumsbibliotheken anschaulich darstellen. Vor allem Chris Smeenks humorvoller Vortrag über die Gemeinschaft der Kunstbibliotheken in den Niederlanden wird sicher noch allen, die in Freiburg dabei waren, in Erinnerung sein.

Darüber hinaus gibt es natürlich noch andere Themenschwerpunkte, z. B. den Artikel von Sibylle Küttner und Hajo Brandenburg. Sie demonstrieren anhand zweier Museumsobjekte aus dem Landesmuseum Oldenburg die Praxiserprobung der Normdaten-CD-ROM. Bisher nutzten fast nur Bibliotheken diesen einheitlichen Standard. Museumsfachleute diskutieren noch, ob eine Objektdokumentation mit Hilfe der SWD möglich ist. Dieser Testbericht kann eine wichtige Entscheidungshilfe zum Einsatz dieses Erschließungsinstrumentes sein.

Natürlich können Sie sich auch in diesem Heft wieder an einem Künstlerbeitrag erfreuen. Großer Dank gebührt Katrin von Maltzahn, die uns eine ihrer Arbeiten zur Verfügung stellte. Sie verwendete dafür alle 94 Zeichen aus der „Suche nach einer vollkommenen Sprache“. Grundlage dieses Werkes ist der ASCII-Code, ein Zeichensystem, das vor allem zur Speicherung und Informationsübertragung von Texten genutzt wird.

Aus dienstlichen und privaten Gründen haben Ulrike Schäme und Birgit Trogemann – beide Redaktionsmitglieder der ersten Stunden – unser Team verlassen. Für die vielseitige und gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren möchten wir ihnen abschließend noch ganz besonders danken.

Das Redaktionsteam